das tor

Heft 6 | 2012 – 78. Jahrgang. Forum zur Region / Konsularischer Abend / Pater Sieffert im Porträt / Jonges bei El Greco

düsseldorfer jonges

Verein steht an historischer Schwelle

Besonderes Kennzeichen:
Gastfreundschaft»
Das gilt für die Düsseldorfer im Allgemeinen und für die Messe im Besonderen. Denn wir verstehen nicht nur etwas vom Geschäft, sondern wollen, dass sich unsere Gäste in Düsseldorf rundum wohl fühlen.
Wir zeigen Ausstellern und Besuchern,
wo man mal so richtig ein Fass aufmachen kann,
wie sie ihre guten Abschlüsse am besten feiern können,
wo die schönsten Plätze in Düsseldorf sind,
wie köstlich ein Alt schmeckt und welche Spezialitäten die rheinische Küche bietet,
warum „Helau" einen Riesenspaß bedeutet, nicht nur an der längsten Theke der Welt.
Wir sind echte Düsseldorfer – bei uns zu Hause und in aller Welt.
www.messe-duesseldorf.de
Basis for Business
Messe Düsseldorf

Gedanken verstehen.
Gefühle verstehen.
Probleme verstehen.
Trennung verstehen.
Menschen verstehen.
Ohne Worte verstehen.
Verstehen.
Je mehr,
desto besser.
ARMAQ von LOBENSTEIN
ERGO
Versichern heißt verstehen.

Der Weg ist frei für einen umfassenden Neubeginn

Auch die verbliebenen Drei des Jonges-Vorstandes sind zurückgetreten

Die seit dem 17. April 2012 allein an der Spitze des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges als geschäftsführender Vorstand wirkenden drei Mitglieder, Baas Detlef Parr, Vizebaas Dr. Klaus Eitel Schwarz und Schatzmeister Karsten Körner, haben am 10. Mai freiwillig ihren Rücktritt erklärt.

Dies ist das Ergebnis zweier Sitzungen vom selben Tag, mit denen die Jonges zu Gast bei den Stadtwerken Düsseldorf waren. Zunächst trafen sich der geschäftsführende Vorstand, der erweiterte Vorstand, Ehrenmitglieder und Funktionsträger von 17 bis 19.30 Uhr. Anschließend vereinte sich dieses Gremium mit der Tischbaassitzung. An beiden Treffen nahmen die vier am 17. April zurückgetretenen Vorstandsmitglieder teil, nämlich Alfred Scheufen (Vizebaas), Günter Schwaderlapp (Sonderaufgaben), Rolf Töpfer (Stadtbildpfleger) und Harald Wellbrock (Schriftführer). Die Diskussionen wurden neutral von Franz-Josef Siepenkothen geleitet, der bis 2010 Vizebaas war und seither Ehrenmitglied des Vorstandes ist.

Beide kontrahierenden Seiten erläuterten dem erweiterten Vorstand ausführlich in Rede und Widerrede die verschiedenen Positionen des Konflikts. Der erweiterte Vorstand, dessen Aufgabe die Beratung des geschäftsführenden Vorstandes ist, sprach daraufhin die Empfehlung aus, diese Details nicht weiter zu vertiefen, sondern gemeinsam zum Wohle des Vereins eine freundschaftliche Lösung zu finden, die weiteren Schaden für das öffentliche Ansehen der Düsseldorfer Jonges vermeiden möge. Dabei solle es weder Gewinner noch Verlierer geben, sondern ein völlig neuer Anfang in einer komplett neuen Zusammensetzung des geschäftsführenden Vorstandes angebahnt werden.

Beide Seiten gaben jeweils zu, dass ihnen Fehler unterlaufen seien. Zugleich verständigten sie sich darüber, dass diese Fehler und die gegenseitigen Beschuldigungen der Vergangenheit angehören und diese Fehler der weiteren Entwicklung des Vereins, die allen sehr am Herzen liegt, nicht im Wege stehen sollen.

Grundsätzlich bestätigte der erweiterte Vorstand allen den im Jahre 2010 von der Hauptversammlung der Jonges gewählten Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes dankbar, dass sie ihre Ehrenämter mit großem Einsatz und viel Leidenschaft wahrgenommen haben. Keinem sei eine grundsätzliche Verfehlung vorzuwerfen, aber offenbar habe sich die anfangs harmonisch erscheinende Zusammensetzung doch im Laufe der Zusammenarbeit als brüchig erwiesen.

Fortsetzung auf Seite 4

Spannende Sitzungen im Goldenen Ring (oben) und bei den Stadtwerken. Fotos (2): sch-r

Inhalt 6/2012

Der Rücktritt	3
Forum zum Thema Region	4
Konsularischer Abend	6
Leserbriefe	7
Die Geschichte der EU	8
Op Platt jesäht	8
TG Schwaadlappe beim Marathon	9
Veranstaltungen / Vereinsadresse	9
Pater Sieffert im Porträt	10
Jonges bei El Greco	11
Heine und Düsseldorf	12
Stachelditzkes hinter der Opernkulisse	13
Ein Herz und eine Seele	13
Geburtstage / Wir trauern	14
Impressum	14
TG Reserve in Hamburg	15

Zu unserem Titelbild:
Die Skulptur „Der Gestürzte“ von Wilhelm Lehmbruck (1915 – 1918), umgeben von Bildern El Grecos in der Ausstellung des Museum Kunstpalast. Mehr zur Schau auf Seite 11. **Foto:** Christian Dick.

Alle Nachbarn profitieren von ihrer Nähe zur Landeshauptstadt

Vier Städtevertreter aus der Region beim Jonges-Forum zum Thema Zusammenarbeit

Der Diskussionsabend Jonges-Forum am 17. April widmete sich der regionalen Zusammenarbeit und stand unter dem Motto „Die lieben Nachbarn der Landeshauptstadt".

Reden die Landespolitik und die Strategen des Wirtschaftsmarketings nur über die Metropole Ruhr oder über die Rheinschiene, über ein Zusammengehen der großen Städte – und vernachlässigen sie dabei den Gedanken, mit Düsseldorf, Neuss und Mettmann die regionale Nachbarschaft stärker zu formen? Wo sind Arbeitsplätze, wo ist der Wohnraum, wie funktioniert der Verkehr, wie wird Düsseldorf von den Nachbarn gesehen? Viele solcher Aspekte tauchten in den Fragen auf, die Moderator Ludolf Schulte stellte. An der Diskussion nahmen teil: Herbert Napp, Bürgermeister von Neuss, Klaus Konrad Pesch, Erster Beigeordneter von Ratingen, Daniel Zimmermann, Bürgermeister von Monheim, und Günter Scheib, Ex-Bürgermeister von Hilden.

Dass die Runde nicht wie sonst beim Forum in Sesseln, sondern diesmal auf Hockern am schlichten Holztisch saß, sollte übrigens eine Anspielung sein darauf, dass die Städte und Gemeinden finanziell nicht auf Rosen gebettet sind. Obgleich die hier Geladenen relativ immer noch besser dastehen als das gebeutelte Ruhrgebiet. Zu den Vorzügen ihrer Orte gehört gewiss die Nähe zu Düsseldorf, bekannten reihum alle. Sie hoben die hervorragende Infrastruktur, Verkehrsanbindungen, Kultur, Einkaufsmöglichkeiten hervor, wobei Scheib freilich auch einen Nachteil nannte, nämlich die wegen der Nachbarschaft zur Landeshauptstadt auch im Umland hohen Miet- und Grundstückspreise. Auch Pesch (der wegen einer Sondersitzung verspätet kam) erklärte sich zu einem „Anhänger der regionalen Stärke" trotz manchmal der Folgeeffekte auch negativer Art, nämlich etwa der Verkehrsstaus durch Pendler.

Über das Thema Monheim kam das Gespräch auf die Wirtschaftsansiedlung. Daniel Zimmermann, 1982 in Düsseldorf geboren und 2009 mit 29 Jahren zum hauptamtlichen Bürgermeister von Monheim avanciert, verkörpert übrigens eine Besonderheit nicht

---

Fortsetzung von Seite 3

Detlef Parr, Dr. Klaus-Eitel Schwarz und Karsten Körner erklärten sich bereit, der Empfehlung des erweiterten Vorstandes zu folgen, sofern sich auch die Tischbaase dem Votum anschließen würden. Dies geschah in einer Abstimmung mit Mehrheit für die Befürworter des Rücktrittsvorschlags. Von 41 anwesenden Tischbaasen stimmten 23 mit Ja, 14 mit Nein, vier enthielten sich. Freiwillig, ohne laut Satzung dazu verpflichtet zu sein, traten Parr, Schwarz und Körner darauf zurück.

Damit hat der Verein derzeit keine entscheidungsbefugte Spitze. Um die Geschäftsfähigkeit des Vereins bis zur Neuwahl, die durch die Mitgliederversammlung erfolgt, aufrecht zu halten, muss laut Vereinsrecht ein Notvorstand vom Amtsgericht ernannt werden. Den Antrag dazu hat Christof Nachtigäller, Mitglied des erweiterten Vorstandes und Experte für Vereinsrecht, im Beisein von Ehrenbaas Gerd Welchering am 14. Mai beim Amtsgericht gestellt.

Der Öffentlichkeit gaben Detlef Parr und Klaus-Eitel Schwarz auch im Namen von Karsten Körner ihren Rücktritt bekannt bei einer Pressekonferenz am 11. Mai. Diese fand statt in der Geschäftsstelle und wurde wiederum von Franz-Josef Siepenkothen moderiert; die Einladung an die Presse zur Bekanntgabe des Ergebnisses der Sitzungen vom 10. Mai war bereits am 2. Mai erfolgt. Parr verabschiedete sich aus dem Ehrenamt, indem er noch einmal das Motto für sein gesamtes Engagement zitierte: „Unabhängig, unbefangen, unbekümmert."

Rückblende: Mit dem Konflikt im geschäftsführenden Vorstand befasste sich bereits am 21. April eine kurzfristig einberufene Sondersitzung von Mitgliedern des erweiterten Vorstandes und der Tischbaase im Goldenen Ring. Dabei wurde kritisiert, dass die zunächst zurückgetreten Vier dazu nicht eingeladen worden waren. Zugleich gab es aber bei diesem Termin eine deutliche Tendenz für die Absicht der verbliebenen Drei, mit einer Ergänzungswahl im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung Anfang Juli die vakanten Posten neu besetzen zu lassen bis zur turnusgemäßen Wahlversammlung im März 2013. Diese mögliche Lösung wurde am 10. Mai revidiert mit der beschriebenen Folge. Wann der Notvorstand vom Amtsgericht ernannt wird und seine Arbeit aufnehmen kann und welcher es sein wird, war bei Redaktionsschluss noch offen.

Pressekonferenz unter dem Dach der Jonges-Geschäftsstelle, im geschichtsträchtigen Haus Mertensgasse 1. Foto: sch-r

Beim Jonges-Abend am 15. Mai (Bericht über das Referat folgt im Juli-Tor) stand kein Baas-Thron im Saal. Siepenkothen begrüßte die Versammlung, Nachtigäller gab eine Erläuterung. Gleich nach dem Gang zum Amtsgericht haben er und Gerd Welchering sowie Wilfried Moog, der auch dem erweiterten Vorstand angehört, ein Arbeitsteam gegründet und sich mit Geschäftsführer Günther Zech zusammengesetzt. Ziel sei es, die Veranstaltungen im Jubiläumsjahr freudig und festlich wie geplant durchzuführen. Gleichzeitig müssen Vorstandskandidaten für den Neuanfang gefunden werden. Nachtigäller: „Wir müssen den Blick nach vorne richten und zugleich die alten Tugenden der Düsseldorfer Jonges wahren, nämlich Respekt und Toleranz für verschiedene Meinungen." Er dankte unter dem Beifall des Publikums ausdrücklich allen zurückgetreten Sieben für die jeweils höchst ehrenwerte und untadelige Erfüllung ihrer Aufgaben. **sch-r**

nur wegen seiner Jugendlichkeit, sondern auch wegen seiner Partei namens Peto („Ich bitte“), die dort mit wechselnden Mehrheiten erfolgreiche Lokalpolitik macht. Das dort praktizierte Erfolgsrezept: Ein extrem niedriger Gewerbesteuersatz lockt Unternehmen an, worauf die Kommune sich über einen Einnahmeüberschuss freuen kann.

Im Umgang mit Unternehmen müsse man flexibel sein, so Zimmermann. Dazu konnte auch Scheib ein Beispiel beisteuern. Als die Firma Quiagen ihr Logistikzentrum nach Hilden verlegen wollte, fehlte nur ein Straßenanschluss, den das Land nicht finanzieren wollte. Also sprang die Stadt in die Bresche, baute selbst und hat die Investition längst über die Gewerbesteuereinnahme kompensiert. Laut Scheib herrsche allerdings ein stilles Abkommen unter den Städten, sich nicht durch aktive Abwerbepolitik gegenseitig die Firmen abspenstig zu machen.

In der regionalen Zusammenarbeit, die nach dem Vorbild von Hannover noch enger werden könnte, solle Düsseldorf seine Leuchtturm-Funktion noch stärken, sagte Napp. Er lobte die Erfolgsstory der Neuss-Düsseldorfer Häfen. Scheib wiederum dämpfte die Erwartungen an weitere Bündnisse: „Viele erinnern sich, dass der Leuchtturm nur geblendet hat. Schon die Städte im Kreis Mettmann zusammenzubringen, ist schwierig genug.“

Gleichwohl gibt es genug Ideen für mehr Kooperation. Es müsse ja nicht gleich ein Regionalverbund sein. „Erst mal klein anfangen, auch im unverbindlichen Austausch“, sagte Zimmermann. Für Monheim ist natürlich schon geographisch klar: „Auch Köln muss in die Überlegungen einbezogen werden.“ Warum nicht ein gemeinsamer Messeauftritt in Shanghai? Scheib pflichtete unter dem Beifall des Publikums bei: „Die Köln-Düsseldorfer Rivalität hat sich doch eigentlich überlebt.“ Und Napp: „Mit einer gemeinsamen Datenverarbeitung zum Beispiel geht doch kein Heimatgefühl verloren.“

Auf dem Podium beim Jonges-Forum (von links): Günter Scheib (Hilden), Herbert Napp (Neuss),Klaus Konrad Pesch (Ratingen), Daniel Zimmermann (Monheim) und Moderator Ludolf Schulte. Foto: sch-r

Ob es vorstellbar sei, dass das Land den regionalen Gedanken mit Geld fördere, fragte Schulte. Napp: „Manchmal machen Subventionen auch faul. Es ist nicht in erster Linie eine Frage des Geldes, sondern der Ideen.“ Sein Lieblingsbeispiel hierbei ist die Museumsinsel Hombroich. Napp schmunzelte bei der Erinnerung, dass der Gründer eines Kunstschatzes zuvor vergeblich dafür einen Ort in Düsseldorf gesucht hatte. Allerdings hatte Napp zuvor auch ausgeführt: „Regionale Themen gehören in gemeinsame Verantwortung, regionale Aufgaben müssen regional finanziert werden, das gehört zur Gerechtigkeit, denn die Düsseldorfer zahlen zu einem großen Teil auch für die Bedürfnisse der Neusser Bürger.“ Sein Beispiel dafür: Die Deutsche Oper am Rhein, Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg, die von Duisburg nicht mehr mitfinanziert werden kann, aber ebenso – doch ohne anteilige kommunale Zuschüsse – von den Bürgern anderer Nachbarstädte besucht wird. Wobei, das sei hier angemerkt, andere Landeshauptstädte das Problem gar nicht haben, denn dort gibt es von den Ländern finanzierte Staatsopern.

Ludolf Schulte dankte allen für „eine freundliche, lebhafte, an der Sache orientierte Diskussion ohne parteipolitische Einfärbung“. **sch-r**

Reden, Gitarren und Tapas sollten mehr Lust auf Spanien machen

Jonges empfingen das Konsularische Corps unter spanischer Schirmherrschaft

Der diesjährige konsularische Abend der Düsseldorfer Jonges am 8. Mai war geprägt durch die Präsentation Spaniens. Zahlreiche Ehrengäste versammelten sich am Vorstandstisch.

Die jährlich wechselnde Schirmherrschaft beim traditionellen Jonges-Empfang für die Vertreter des Konsularischen Corps hatte diesmal der spanische Generalkonsul Francisco de Asis Aguilera Arando übernommen. Ein Grußwort sprach Jolanta Róza Koslowska, die Generalkonsulin Polens und Doyenne des Konsularischen Korps. Sie hob aus aktuellem Anlass das Thema Fußball hervor, empfahl ihr Land als Gastgeber der Europameisterschaft (neben der Ukraine) und drückte die Daumen für die Fortuna beim Kampf um den Aufstieg in die 1. Bundesliga. Ihr spanischer Kollege Aguilera hob als Beispiel für die binationale Zusammenarbeit die aktuelle El-Greco-Ausstellung im Kunstpalast hervor.

Neben Polen und Spanien waren an diesem Abend Portugal, Griechenland, Kroatien, Serbien, Jordanien, Luxemburg, Mauritius, Swaziland und Liberia repräsentiert. Zu ihnen gesellte sich Oberbürgermeister Dirk Elbers. Die spanische Schirmherrschaft bescherte dem Publikum zu aller Freude konzertante Gitarrenklänge eines Duos und zudem großzügige Bewirtung mit Wein, Brot, Schinken, Käse, Chorizo und Oliven. „Nach diesem Abend mehr Lust auf Spanien", das war der Aguileras Wunsch an die Zuhörer. Er verwies darauf, dass mehr Deutsche in Spanien leben als umgekehrt und dass es ihr liebstes Urlaubsland sei. Und er nannte zahlreiche Berührungspunkte in Wirtschaft, Kultur und Bildung. Zur Vertiefung dieser Aspekte hatte er zwei Experten mitgebracht: Handelsrat Fernando Hernandes Jiminez Casquet vom spanischen Handelsbüro und Carlos Ortega vom Instituto Cervantes, Bremen.

Applaus für die Gitarristen vom spanischen Generalkonsul Francisco de Asis Aguilera Arando (links), Baas Detlef Parr und der polnischen Generalkonsulin Jolanta Róza Koslowska, der Doyenne des Konsularischen Korps. Fotos (4): sch-r

Auch OB Dirk Elbers war unter den Gästen.

Viel hoher Besuch am Vorstandstisch.

Casquet nannte einige aufschlussreiche Zahlen. Jeder fünfte Tourist in Spanien komme aus Deutschland, neun Millionen im Jahr. Spanien hat in einem Jahr Waren für 32 Milliarden Euro aus Deutschland importiert, umgekehrt flossen neun Milliarden. Der Handelsrat empfahl sein Land als seriösen Geschäftspartner, der alles daransetze, die derzeitige wirtschaftliche Talfahrt schnell und gut zu beenden. Wenn jemand ihn auf die Krise anspreche, wolle er antworten, so Casquet mit einem Schmunzeln: „Das kommt mir spanisch vor."

Dass Spanisch nach dem Chinesischen und knapp vor dem Englischen auf Platz zwei als Weltsprache stehe, erläuterte Kulturexperte Ortega. Für 500 Millionen Menschen weltweit ist es die Muttersprache – von ihnen leben allein 100 Millionen in Mexiko und 50 Millionen in den USA. Zu Pflege und weiteren Verbreitung der Sprache sowie spanischen und hispanoamerikanischen Kultur hat der spanische Staat 1991

das Instituto Cervantes gegründet, das heute 77 Zentren in aller Welt unterhält und in Deutschland in Berlin, Hamburg, Bremen, Frankfurt und München vertreten ist mit Aufgabenschwerpunkten bei Spanischkursen und der Fortbildung für Spanischlehrer. Dabei sei, so Ortega, Sprache nicht nur Mittel der Verständigung, sondern immer auch Ausdruck der Lebensweise. Das Spanische sei nicht nur in Mode gekommen, sondern auch „die Sprache des Träumens und des Ideellen".

Dem Konsularischen Abend voraus ging ein Empfang für die Ehrengäste im Industrie-Club. Dies ist der Brauch, seit die Jonges 2009 mit ihren Veranstaltungen in den nahe gelegenen Henkel-Saal umgezogen sind. Claus Gielisch und Eduard H. Dörrenberg, Vorstandsmitglieder des Industrie-Clubs, begrüßten und bewirteten die Diplomaten und die Vorstandsmitglieder des Heimatvereins herzlich in der gediegenen Atmosphäre des Wirtschaftstreffpunkts, der 2012 seit 100jähriges Bestehen feiert. **sch-r**

Beim Empfang im Industrie-Club: dessen Vorstandsmitglieder Claus Gielisch (links) und Eduard H. Dörrenberg mit Detlef Parr.

Leserbriefe

Lieber Werner, Danke für Deinen Artikel im Tor 5/12. Es ist schlimm, wenn diese Sandkastenspielchen so in die Öffentlichkeit gezerrt werden. Zu allen Zeiten gab es Diskussionsbedarf, auch an den jeweiligen Baasen, aber doch bitte nicht so, dass wir nun von unzähligen Leuten gefragt werden, was denn los sei bei den Jonges.

Vor zwei Jahren hatte sich eine „Findungskommission" gebildet, um einen neuen Baas zu nominieren, Detlef Parr hieß er dann. Mit einigen Tischbaasen waren wir uns einig: Wir wurden damals nicht gefragt und es wurde keine Alternative angeboten. Jetzt sollen wir auf einmal abstimmen. Ist das o.k.? Aus unserer Sicht macht der Detlef eine gute Arbeit, also was soll das?

Herzliche Blootwoosch-Grüße
Bernd Ahrens und Denis Gebhardt

Lieber Herr Schwerter, Sie berichten in Heft 5/2012 sehr sachlich, aber ohne jegliche Kritik über das Stiftungsfest. An Baas Detlef Parr habe ich daraufhin gemailt: Dass nicht alle Jonges Ihrer Meinung sind, weiß ich aus Telefonaten. Zugegeben, mit der Festschrift haben Sie „alles rausgerissen". Über den Festabend jedoch war ich maßlos enttäuscht. Warum muss es immer Werner Bendels sein, warum geben Sie keiner anderen Band auch mal eine Chance, sich den Jonges vorzustellen? Zum Kabarett: Einige nette Sprüche hatte der Junge schon drauf, aber warum hat man sich für einen der Comedians entschieden, mit denen wir im TV überschüttet werden?

Was die „Neuauflage" des Jonges-Liedes sollte, mögen Sie noch erklären. Ein konstruktiver Vorschlag von mir: Jeder Jong sollte demnächst seinen Quetschebüdel, seine Gitarre oder sein Trömmelchen und ich meine Mundharmonika mitbringen, um Schwung in das Jonges-Lied zu bringen.

Verehrter Baas, lieber Herr Parr, damit wir uns nicht falsch verstehen, Sie machen einen Super-Job! Aber Sie haben mit Sicherheit diesen Abend nicht alleine geplant, sondern der Gesamtvorstand. Diesen mache ich für diese Misere verantwortlich. So, das musste mal raus! Ich wäre damit einverstanden, wenn sie diese Mail als Leserbrief im Tor veröffentlichen.

Schönen Gruß aus Hilden
Ihr Günter Selbach

Leeven Schwerters Neres, dat hadder prima jeschriewe. Leeven Dank och. För Üch on denne Jonges alles Jode. Mer hoffe, dat se sech widder verdrare, denn dat Läwe es kohz, säht et

Wesendonks Anne on die angere zwee
vom MundArt Kabarett

Der lange Weg bis zum heutigen Europa

Der Experte Professor Stern über die Wertegemeinschaft

Die Geschichte der Europäischen Union erläuterte Professor Dr. Klaus Stern den Jonges in einem Vortrag am 24. April.

Der 80 jährige, aus Nürnberg stammende Rechtswissenschaftler wirkte in seiner mit vielen Ehrungen gekrönten Laufbahn unter anderem als Dekan und Rektor an der Universität Köln, war Richter am Verfassungsgerichtshof des Landes NRW und ist Studienleiter der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Düsseldorf. In der Gründung des Völkerbundes 1929 sah Stern dem Keim einer paneuropäischen Idee, die allerdings durch den Zweiten Weltkrieg vernichtet wurde. 1946 gab Churchill mit einer Rede in Zürich den Anstoß, die Idee weiterzuführen, und ermunterte vor allem Deutschland und Frankreich dazu, während er das eher zum Commonwealth orientierte Großbritannien freilich heraushalten wollte. Die Montanunion 1951 als Behörde für Kohle und Stahl übernahm erstmals supranationale Macht. Die Römischen Verträge von 1957 mit der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) durch Deutschland, Italien, Frankreich und die Benelux-Staaten waren ein weiterer wichtiger Schritt. 1993 durch den Vertrag von Maastricht entstand die Europäische Gemeinschaft (EG), die seit 2007 mit dem Vertrag von Lissabon durch die Europäische Union (EU) abgelöst wurde. Ihr gehören heute 27 Staaten an.

Problemlos war diese Entwicklung nicht. Das Bundesverfassungsgericht, erläuterte Stern, hat sich mehrfach mit der Frage beschäftigt, wie weit der Staat Hoheitsrechte übertragen dürfe: „Europa hat reagiert, in die Verträge wurden die Gedanken der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit eingebaut." Aktuell, da Staatsverschuldung, Rettungsschirme und Krisensitzungen Schlagzeilen machen, empfahl Stern die Besinnung auf das, was die EU im Kern ausmacht: „Sie wurde gegründet als Rechts- und Wertegemeinschaft, die Frieden, Freiheit, Wohlstand und Sicherheit garantiert." sch-r

Professor Dr. Klaus Stern (rechts) mit Schatzmeister Karsten Körner. Foto: sch-r

Feriedrööm

Op Platt jesäht vom Schalhorns Neres

De Ferie, dat is en Zieht,
do jonnt se all op Jück.
Dä Ehne flit mit Ähr Berlin,
söhkt wieht fott et Jlöck.

Ne Angere rollt janz höhsch op Reise
mein ICE nohm Nordseestrand,
deht in de Welle plantsche
un baut en Riesenburch us Sand.

Jipfelstürmer sin janz heiss un jeck,
kenne blos dat Alpepanorama,
blos wed dä schöne Kleddertreck,
hässte Pech, leider och zum Drama.

Mer könnt jo och mem Wanderclub
quer dörch de Eifel laatsche
un dobei mit sinne Nähwemann
öhwer Hinz un Kunz wat traatsche.

Balkonien is och janz schön,
en kleene Tour mem Rädsche.
Nett is en Paus onger ne Boom
mit enem lecker Mädche.

Ne jede hät so sinne Droom
un will de Zieht jenieße,
Hauptsach is, et scheint de Sonn
em Räje isset doch bedrisse.

Ne Stachelditz

SCHOSSOW GMBH

Ihr Partner für die gesamte Haustechnik
Elektro – Heizung – Sanitär
Reparatur und Kundendienst

Wolfgang Schossow, Elektroinstallationsmeister, Zentralheizungsbauermeister, Gas- u. Wasserinstallateurmeister
Am Röttchen 11 I 40468 Düsseldorf I Tel. 02 11 42 55 79 I Fax 02 11 41 91 56
wschossow@t-online.de I www.schossow-duesseldorf.de

EBV
Eisenbahner-Bauverein eG
Gegründet im Jahre 1900

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN
DÜSSELDORF UND UMGEBUNG

Wohnungsbaugenossenschaft
- nicht nur für Eisenbahner -
Rethelstraße 64
40237 Düsseldorf
Tel.: 0211 - 239 566 0
Fax: 0211 - 239 566 30
www.Eisenbahner-Bauverein.de

Nach dem Lauf wurde mit den Fans gefeiert

TG De Schwaadlappe nahm am Metro Group Marathon teil

Am 29. April trafen sich Angehörige der Tischgemeinschaft De Schwaadlappe, um ihre sportlichsten Mitglieder Sascha Adrian, David Adrian, Heri Eich und Tischbaas Martin Wenzel bei ihrem Staffellauf beim Metro Group Marathon zu unterstützen.

Den ersten Rekord noch vor dem Sportereignis stellte Tischfreund Oliver Spittler auf, der mit seiner Firma schnellstens die neuen Hemden für die aktiven Sportler und die Poloshirts für die Unterstützer hergestellt hatte. Sascha Adrian machte sich dann gegen 9.50 Uhr auf die ersten acht Kilometer der Marathonstaffel, um nach 48 Minuten und 11 Sekunden den Staffelstab an seinen Bruder David zu übergeben. Dieser brauchte lediglich 42:55 Minuten für die 8,5 Kilometer. Heri Eich übernahm Teil 3 und somit den längsten Streckenabschnitt von 12,5 Kilometer, die er in olympiaverdächtigen 1:24:05 absolvierte. Den Staffelstab ins Ziel brachte

Das Staffel-Quartett der Schwaadlappe.

dann Martin Wenzel, der die Ziellinie, die vom Wechselpunkt noch zehn Kilometer entfernt war, nach1:07:48 überquerte.

Läufer und Fans feierten das Ergebnis dann noch intensiv auf der Ratinger Straße.

Jürgen Kalla

Jonges-Veranstaltungen im Henkel-Saal, Ratinger Str. 25, jeweils um 20.00 Uhr

5. Juni 2012

40 Jahre Tischgemeinschaft Willi Weidenhaupt

12. Juni 2012

EEG – Transparenz, Orientierung und Chancen

Referent: Steffen Neuschütz,

Vorstand Europäische Energiegenossenschaft e. G.

19. Juni 2012

Seuchen – Bedrohung in Zeiten des Klimawandels

Referent: Professor. Dr. Heinz Mehlhorn,

Institut für Zoomorphologie, Zellbiologie und Parasitologie der HHU

26. Juni 2012

Jugendberufshilfe Düsseldorf – eine Brücke in die Arbeitswelt

Referent: Peter Walbröl

Vorschau, 3. Juli 2012

Presserückblick und Neuaufnahmen

Düsseldorfer Jonges

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.duesseldorferjonges.de

Vereinsvorstand:
N.N.

Geschäftsstelle:
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.
Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.
Geschäftsführer: Günther Zech, Geschäftsstellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.
E-Mail: info@duesseldorferJonges.de
Über die Geschäftsstelle ist auch das Archiv, Leiter Bruno Bauer, zu erreichen.

Mitgliedsbeitrag: 42 Euro im Jahr.

Bankverbindungen des Vereins:
Commerzbank AG Düsseldorf
1 42 34 90, BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG Düsseldorf
2 23 42 01, BLZ 300 700 10
Stadtsparkasse Düsseldorf
14 00 41 62, BLZ 300 501 10
Postbank Köln
5 84 92–5 01, BLZ 370 100 50
Kreissparkasse Düsseldorf
20 77 782, BLZ 301 502 00

Ein Rocker, der die Messe liest

Ein Bär von einem Mann. Einer, der morgens die Messe liest und Stunden später um Meisterlorbeer ringt. Wolfgang Sieffert ist Dominikaner-Pater. Ein Exot. Einer ohne Diplomaten-Pass. Ein Priester, dem man zuhört.

Von Ludolf Schulte

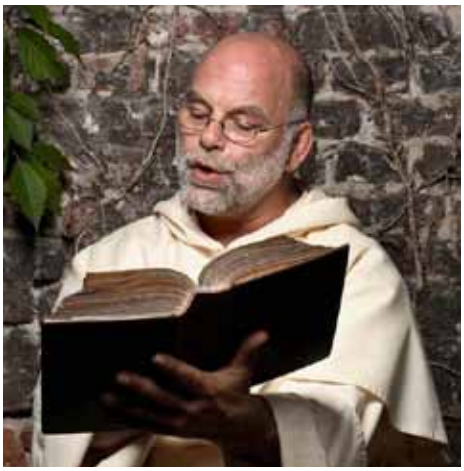
Ein Düsseldorfer Unternehmen feiert runden Geburtstag. Auf der Bühne werfen gut gewachsene Mädchen aus dem Friedrichstadt-Palast die Beine hoch. Auch Pater Wolfgang zählt zu den Gästen. Er ist im Habit gekommen. Zu vorgerückter Stunde machen sich neugierige Gäste in der Tischrunde am Ordenskleid des Dominikaners zu schaffen. Eine Frau entdeckt das Oberarm-Muskelpaket. „Boh eh", sagt sie und verdreht die Augen.

Szene 2: Gefängnis Ulmer Höh', Arbeitsplatz des Paters. Da wird nicht rumgeschmust, da ist klare Sprache angesagt. Pater Wolfgang hält mit. Er redet, knüpft Kontakte, versteht. Ist Scharnier auch zwischen Anstaltsleitung und Belegschaft. Er kennt die Gefangenen, spielt mit ihnen in einer Rockband zusammen. Sie schätzen ihn wegen seiner klaren Ansagen. Und wegen seiner Verschwiegenheit. Pater Wolfgang erfährt Wahrheiten, die den Gerichten oft verborgen bleiben. Als Herausgeber der Hauszeitschrift Ulmer Echo versteht er sich nicht als Oberzensor. Er kämpft für Rechte, die eine öffentliche Meinung den Inhaftierten oft abspricht.

Szene 3: Eine Altstadt-Kneipe. Der Pater hat Freizeit, wird dennoch angebaggert. Da mischt sich eine Kellnerin ein: „Lasst den Mann, der braucht auch mal Ruhe."

Szene 4: Es ist Samstag, 18 Uhr. In der frühbarocken Andreas-Kirche, um die sich die Dominikaner seit 1972 kümmern, sitzen mehr als 100 Gläubige. Viele von ihnen wissen, dass Pater Wolfang (meist) diesen Vorabendgottesdienst übernimmt. Sie kommen seinetwegen. Als flammenden Prediger wie der Ordensgründer Dominikus sieht sich der diplomierte Theologe nicht. „Offenbar nehmen einige dennoch etwas mit von meiner Predigt", sagt er zurückhaltend.

Szene 5. Eine Ringmatte in Gerresheim. Der Pater ist Teil einer Mannschaft und ein Punktegarant. Wann wird schon ein Priester angefeuert? Hier ist das so. Exotisch diese Konstellation, sagt ein Fan. An das Habit denkt niemand, wenn der Schweiß fließt.



Pater Wolfgang Sieffert

Ungewöhnliche Szenen ließen sich zuhauf aneinander reihen. Ein Multitalent im Ordensrock, auch ein ausgewiesen guter Organisator. Eine Kämpfernatur nicht nur auf der Matte. Wenn es um Rechte der vermeintlich Entrechteten geht, steht Pater Wolfgang ganz vorn. Auch wenn es gegen die Staatsmacht geht. „Verurteilt worden bin ich nie", versichert der Pater. Auch die Beleidigung eines Vorgesetzten in der Bergischen Kaserne hat er heil überstanden. Damals war Sieffert Feldjäger, der sich für einen Kameraden einsetzen wollte.

Unterordnung – kein Wort, das ihm wie Süßspeise auf der Zunge schmecken könnte. Und doch ist Gehorsam ein zentrales Element des klösterlichen Zusammenlebens. Was in der Ordensgemeinschaft von neun Dominikanern tatsächlich abgeht, erfahren Außenstehende nicht. Der Pater sagt es so: „Wir leben in einer Familie. Da gibt es natürlich auch Auseinandersetzungen."

„Nein", sagt der Ordenspriester entschieden, „ich bin kein Sozialarbeiter, sondern Theologe und Seelsorger." Dass er sich um die Schwachen der Gesellschaft kümmert, weiß wahrscheinlich ganz Düsseldorf. Die Schwachen, die Suchenden oder Entwurzelten hat er tagtäglich vor Augen. Der kleine Platz vor Kloster und Kircheneingang ist ständiger Treff von Arbeitslosen, Nichtsesshaften oder „Lebenskünstlern". Niemand mehr hat heute etwas gegen den Treff. Auch der städtische Ordnungsdienst habe sich die notwendige Sensibilität im Umgang mit diesen Menschen erworben, sagt der Pater durchaus mit Anerkennung.

Und doch platzt auch ihm schon mal der Kragen. Unlängst haben sich zwei Frauen vor der Kirche gefetzt. Da ging es hoch her. „Da hätte ich beide klatschen können", entfährt es dem Geistlichen. Und wenn er dazu mit Wucht die Hände zusammenschlägt, dann sieht das fast schon bedrohlich aus. Zugeschlagen, dies als Postskriptum, hat er allerdings noch nie.

ZU BERUF UND PERSON

Wolfgang Sieffert wurde 1957 in Oberbilk geboren, wuchs in Vennhausen auf. Abitur in Gerresheim. Seit 1969 ist er erfolgreicher Ringer und vielfacher Meister in dieser Sportart. Mit dem Wettkampfsport – in Gerresheim – hat er gerade aufgehört. Gleich zu Anfang eines Pharmazie-Studiums an der Uni Düsseldorf fand er Zugang zu den Dominikanern. 1978 trat er in den Orden ein. In diesem Orden der Predigerbrüder legte er nach einem Studium der Philosophie und Theologie (Diplom-Theologe) 1983 das „Gelübde bis zum Tod" ab. 1990 wurde er zum Priester geweiht und nach Düsseldorf in die Altstadt versetzt. Seit 1996 ist er als Angestellter des Landes Seelsorger in der Justizvollzugsanstalt „Ulmer Höh" und in der Frauenabschiebehaft in Neuss. Er gibt das Gefangenmagazin „Ulmer Echo" heraus (www.ulmerecho.de). Untrennbar ist sein Name mit der Obdachlosenhilfe und der Armenküche in der Altstadt verbunden. Seit 1996 ist er Mitglied der Jonges und der Tischgemeinschaft „Pastor Jääsch". 2007 hat ihm der Verein die Bronzene Jan Wellem-Plakette verliehen.

Bilder von kühner Farbgebung und ekstatischer Gestaltung

Museum Kunstpalast stellt Werke El Grecos in Zusammenhang mit dem Expressionismus

Jonges dreier Tischgemeinschaften besuchten die Ausstellung „El Greco und die Moderne“ im Museum Kunstpalast.

Das Museum Kunstpalast weist gerne und mit besonderer Betonung auf den Fall El Greco, weil die Glorifizierung dieses großen Meisters im engsten Zusammenhang mit dem Aufblühen der neuen Kunstideen steht. Cézanne und El Greco sind Geistesverwandte über Jahrhunderte hinweg. Mit diesen Worten wirbt das Museum Kunstpalast (mkp) für seine aktuelle Ausstellung. Die Schirmherren der Schau sind Juan Carlos I. von Spanien und Bundespräsident Joachim Gauck.

Deshalb traten mit großer Neugier 40 Jonges der Tischgemeinschaften De Hechte, Jan Wellem und Retematäng durch die Pforten des Museums. Die Jonges mit ihren Frauen wurden von Dr. Wulf Aschenborn und Georg Mallitz einen Tag nach der Ausstellungseröffnung durch die Säle geführt zu über 40 Leihgaben aus den wichtigsten Museen der Welt. Zugleich bietet diese Ausstellung eine Auslese von über hundert expressionistischen Kunstwerken.

El Greco nach Düsseldorf zu holen, war eine Idee des mkp-Generaldirektors Beat Wismer. Vor vier Jahren hatte er in Madrid seinen Plan vorgestellt. Durch intensive Vorbereitung gelang es ihm, die Werke von El Greco den Werken der Modernen gegenüberzustellen, unterstützt vom New Yorker MoMa, dem Museo Nacional del Prado, dem Museo Thyssen-Bornemisza, dem Museo del Greco, Toledo, der Pinakothek, München, und dem Musée du Louvre, Paris.

El Greco: „Christus als Erlöser“, um 1600.
Foto: Christian Dick

Die Jonges wurden vertraut mit den Werken El Grecos, vor allem Porträts, Landschaften, religiösen Themen. Charakteristisch für die von El Greco gemalten Figuren sind verdrehte Leiber mit überlangen Gliedmaßen bis in die Fingerspitzen. Die Perspektive auf die meist gequälten Gestalten wählte El Greco von schräg unten. Die Bilder sind geprägt von Farben wie modriges Purpur, sattes Grün, üppiges Türkis, flächig aufgetragenes Zitronengelb, der Faltenwurf der Gewänder in Weiß, die Gesichter sind graugelb, die Schatten rosa. Eine Auswahl der Werke El Grecos: Laokoon, Die Öffnung des fünften Siegels, Entkleidung Christi, Beweinung Christi, Anbetung der Hirten, Abendmahl und die büßende Magdalena. El Greco wurde 1541 als Domenikos Theotokopoulos in Kreta geboren und starb 1614 in Toledo. Die Spanier nannten ihn El Greco, den Griechen. Als Hofmaler von König Philipp II. hatte sich El Greco wegen der kühnen Farbgebung und ekstatischen Gestaltung aber nicht halten können. Nach El Grecos Tod wurden seine Bilder kaum beachtet, als verrückt verlacht und als „pathologisch“ verhöhnt. Die Werke wurden von dem Kunsthistoriker und Schriftsteller Julius Meier-Graef nach 300 Jahren wiederentdeckt. Als eine Auswahl zuerst 1911 in München und 1912 in Düsseldorf gezeigt wurde, waren Maler wie Max Beckmann, Oskar Kokoschka, Max Oppenheimer, Ludwig Meidner, die Vertreter des Blauen Reiter, August Macke, Franz Marc, Albert Bloch begeistert und ließen sich inspirieren.

Das Museum Kunstpalast bildet mit dieser Schau sicherlich einen spannungsreichen Auftakt für die im Jahr 2014 anlässlich des 400. Todestages von El Greco geplanten großen Ausstellungen in Madrid und Toledo. Fazit des Besuches der Ausstellung: Die Jonges waren begeistert. **Arnulf Pfennig**

ERWEITERTE ÖFFNUNGSZEITEN

Ausstellung „El Greco und die Moderne“ – bis 12. August im Museum Kunstpalast am Ehrenhof. Geöffnet montags 13 bis 18 Uhr, dienstags, mittwochs, freitags, sonntags und feiertags 10 bis 20 Uhr, donnerstags und samstags 10 bis 21 Uhr. www.smkp.de

Vogel & am Brunnen
Versicherungsmanagement
Tradition.
Unabhängigkeit.
Vertrauen.
Mit uns ist Düsseldorf immer auf der sicheren Seite!
amBrunnen.de

WERKZEUGVERMIETUNG ○ VERKAUF ○ SERVICE
DELVOS
Seit über 35 Jahren Ihr Partner in Werkzeugfragen
○ Hochwertige Profi-Werkzeuge
○ Ausführliche und fachliche Beratung
○ ERDFUCHS: Den eigenen Grundwasserbrunnen bohren und viel Geld sparen!
Flurstraße 79
D-Flingern
0211 / 914460
Mo-Fr ab 7 Uhr
Sa ab 7:30 Uhr
Online-Katalog: www.werkzeugvermietung.com

Als die Garde eine Batterie von Weinflaschen tapfer erstürmte

Heinrich Heine als Düsseldorfer Chronist – die TG Reserve besuchte das Heine-Institut

So kritisch Heinrich Heine sich auch als Dichter und Journalist mit der großen Politik seiner Zeit auseinandergesetzt hat, so liebevoll und ironisch aber auch hat er seiner Geburtsstadt Düsseldorf viele Zeilen eines glücklichen Erinnerns gewidmet.

Dass Heinrich Heine, der international wohl meistgeschätzte deutsche Schriftsteller neben Goethe, in Düsseldorf geboren wurde, wird oft als wenig bedeutend für den kreativen Weg des kosmopolitischen, so lange in Paris lebenden Schriftstellers eingeschätzt. Mir scheint eher das Gegenteil richtig zu sein: Es sind die frühen Eindrücke aus seiner Geburtsstadt, die Heines Denken und Schaffen sein ganzes Leben hindurch beeinflussten. Der Dichter selbst schildert des Öfteren ihn prägende Momente, und stets sind diese mit seinen jungen Jahren verknüpft. Selbst das Fragment einer Autobiographie, an der Heine in seinen letzten Lebensjahren arbeitete, beschränkt sich (bis auf einige einleitende Worte) auf seine Düsseldorfer Zeit. Einiges dazu soll hier, auch in Heines eigenen Worten, kurz skizziert werden.

Zunächst ist festzuhalten, dass der junge Harry Heine (aus dem erst die spätere Taufe einen Heinrich machte) in einer nicht zuletzt durch französischen Einfluss außerordentlich liberalen Stadt aufwuchs. Die jüdische Bevölkerung war hier nicht ghettoisiert, sondern Teil der bürgerlichen Gesellschaft. So war etwa der Vater Samson Heine kommandierender Offizier der Düsseldorfer

Büste des Dichters im Eingangsbereich des Heinrich-Heine-Instituts. Foto: K. B.

Bürgergarden, deren militärische Eignung freilich Heines satirische Ader stimulierte: „Den Garden meines Vaters fehlte es nicht an einer gewissen Tapferkeit, zumal wo es galt eine Batterie von Weinflaschen, deren Schlünde vom größten Caliber, zu erstürmen." Dass der junge Heine im Düsseldorfer Franziskanerkloster „die erste Dressur erhielt" (also eine christliche Schule besuchte) und als Zeichenschüler die Düsseldorfer Akademie besuchte, wäre anderswo ebenfalls keine Selbstverständlichkeit gewesen. Für die von ihm so genossenen Errungenschaften der französischen Revolution wie für Napoleon, der diese in geordnete Bahnen gelenkt hatte, behielt der Dichter zeitlebens Sympathie. Als Napoleon 1811 Düsseldorf besuchte, war auch der junge Heine unter den Jubelnden: „Mein Herz schlug den Generalmarsch – und dennoch dachte ich

DIE TG RESERVE IM HEINE-INSTITUT

Im März 2012 ließen sich die Jonges der Tischgemeinschaft Reserve mit ihren Damen von dem Musikwissenschaftler Karsten Lehl, der am 28. Juni 2011 im Henkel-Saal mit dem erstmals vergebenen Musikpreis der Düsseldorfer Jonges ausgezeichnet worden war, durch das Heinrich-Heine-Institut führen. In anschaulicher und beeindruckender Weise wurden die Gäste über den Werdegang Heines aufgeklärt und es wurden ihnen die Schätze der Sammlung gezeigt. Das war ein gelungener und lehrreicher Rundgang der besonderen Art, der weiter empfohlen wird. Karsten Lehl weist auch in seinem explizit für Das Tor gefertigten Artikel zur Vita Heinrich Heines hin auf die besonderen Verbindungen zu Düsseldorf und dessen Schauplatz von Kindheitserlebnissen, die Mertensgasse 1, heute Geschäftsstelle der Düsseldorfer Jonges.

Im Anschluss trafen sich die 29 Kunstinteressierten der TG Reserve zu einem gemeinsamen Essen in der Altstadtgaststätte „En de Canon" und ließen hier den gemütlichen Abend ausklingen. **K. B.**

GÖLZNER GMBH
RICHTIG GESICHERT
Sie wollen sicher leben.
Wir haben die Lösung!
Mechanische + elektronische Systeme
Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf
Stadtgeschäft
Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf
Sicherheitscenter
Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf
Tel. (02 11) 8 66 61-0 · Fax (02 11) 32 70 43
www.goelzner.de · info@goelzner.de

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit …
Franz Münch
• Transporte
• Nah- und Fernumzüge
• Privat + Büro
• See- und Luftfrachtverpackung
• Lagerung
Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf
☎ (02 11) 41 98 98
☎ (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49
☎ (0 21 02) 5 22 22
Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen
Bürozeiten:
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr
www.muench-umzuege.de
muenchfranz@muench-umzuege.de

zu gleicher Zeit an die Polizeyverordnung, daß man bey fünf Thaler Strafe nicht mitten durch die Allee reiten dürfe."

Ein weiteres bürgerliches Amt seines Vaters war für den jungen Harry wesentlich eindrucksvoller als dessen paramilitärische Autorität: Samson Heine war als Armenpfleger tätig. Und obgleich Heine in späteren Jahren durchaus das Problem erkannte, das in der Verknüpfung dieses Amtes mit Samson Heines persönlicher Großzügigkeit lag („Zwischen dem Herzen meines Vaters und seiner Tasche war gleichsam schon eine Eisenbahn eingerichtet"), wurde auf diese Weise früh sein Bewusstsein für soziale Ungerechtigkeiten geweckt, das immer für ein gewisses Gleichgewicht zu seiner Vorliebe für die schönen Dinge im Leben sorgte: „Apfeltörtchen waren nämlich damals meine Passion – jetzt ist es Liebe, Wahrheit, Freyheit und Krebssuppe."

Der Onkel Simon von Geldern war es schließlich, der die entscheidenden Impulse zur Schriftstellerei gab und den jugendlichen Heine bei seinen ersten literarischen Versuchen ermunterte. Der nach reicher Erbschaft als Privatier und Gelegenheitsjournalist und -schriftsteller in der Villa „Arche Noae" residierende Bruder von Heines Mutter stellte nicht nur seine umfangreiche Privatbibliothek zur Verfügung und beschenkte den angehenden Literaten mit kostbaren Werken; vor allem weckte er durch die auf seinem Dachboden aufbewahrten Erb- und Erinnerungsstücke die blühende Phantasie des Jungen, der sich dort stundenlang tagträumend vergnügen konnte. Das Haus des Onkels steht heute noch in der Düsseldorfer Altstadt, und jedem Düsseldorfer Jong sollte es bekannt sein: Die Adresse lautet Mertensgasse 1.

Karsten Lehl

Spannender Blick hinter die Kulissen

Stachelditzkes waren beeindruckt von der Bühnentechnik

Stachelditzkes im Opernhaus.

Am 11. Mai besuchten die Mitglieder der TG Stachelditzkes das Operhaus und warfen einen Blick hinter die Kulissen.

Spannend war es für die Besuchergruppe zu erkunden, was es hinter dem Vorhang zu sehen gibt. Wer arbeitet beispielsweise hinter den Kulissen vor und während der Vorstellung. Den Mitgliedern wurden bei der Opernhausführung Orte gezeigt, die den Besuchern in der Regel verborgen bleiben: von der Seiten- und Hinterbühne, dem Kellerterrain bis hin zum riesigen Kostümfundus, der rund 40.000 Kostüme umfasst.

Das Opernhaus Düsseldorf, das Juwel aus den fünfziger Jahren am Rande der Altstadt, wurde 1875 nach Plänen des Architekten Ernst Giese als Stadttheater eröffnet. Der dem italienischen Renaissancestil nachempfundene Bau mit seinem runden Vorderhaus und 1.260 Sitzplätzen hatte Ähnlichkeit mit anderen repräsentativen Theatergebäuden wie der Semperoper in Dresden. Durch zwei Luftangriffe wurde das Theater 1943 stark beschädigt. Nach dem Krieg folgte eine Zeit der Provisorien, bis das Opernhaus Mitte der fünfziger Jahre sein heutiges Gesicht erhielt. Die Bühnentechnik aus dem Jahre 1955 wurde durch eine präzise zu steuernde Anlage ersetzt. Auch Gebäude-, Arbeits- und Sicherheitstechnik sind heute auf dem neuesten Stand. Sichtbar erweitert wurde das Haus durch einen lichtdurchfluteten Orchester- und Ballettprobensaal. Er öffnet sich mit einer zehn Meter breiten, acht Meter hohen Glasfassade zum Hofgarten und zur Königsallee. Alle Mitglieder waren von den vielfältigen Einblicken beeindruckt. Der Abend klang gemütlich in der Brauerei Schumacher aus.

Timo Greinert

In der Komödie: „Ein Herz und eine Seele"

„Ein Herz und eine Seele" heißt das Stück in der Komödie, Steinstraße 23, anlässlich dessen sich die Düsseldorfer Jonges am Dienstag, 14. August 2012, 20 Uhr, diesmal zu ihrem traditionellen jährlichen Theaterabend treffen. Der Titel verheißt, dass eine in den 1970er Jahren erfolgreiche, derbe und politisch-satirische Fernsehserie um die Familie Tetzlaff mit Ekel Alfons im Mittelpunkt nun auf die Bühne einkehrt. Die Vereinbarung zwischen Komödie und Heimatverein besagt nicht, dass es über diese Feststellungen hinaus irgendwelche inhaltlichen Anspielungen zwischen Titel und Publikum geben könnte. Karten zum Jonges-Sonderpreis von 13 Euro können ab sofort in der Jonges-Geschäftsstelle bei Günther Zech bestellt werden.

sch-r

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
· Blumen in alle Welt durch Fleurop

Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 0211/432772 · Fax 0211/432710

Geburtstage

Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.

01.06. Peter, Dr. Manfred, Richter 65
01.06. Wedershoven, Günter, Geschäftsführer 76
01.06. Hermanns, Karl-Heinz, Zahnarzt 85
01.06. Marquis, Ralph, Fachberater 85
02.06. Heck, Bernhard, Steuerberater 50
02.06. Oehme, Günter, Konditormeister 77
02.06. Reißland, Helmut, Kaufmann 78
03.06. Weik, Dr. med. Christian, Chefarzt Augusta Krankenhaus 50
03.06. Cremers, Wilhelm, Ltd. Forstdirektor a.D. 76
04.06. Heinen, Wolfgang, Geschäftsführer 60
04.06. Berg, Friedrich, Pensionär 76
04.06. Kruck, Gerd, Dipl. Ing. 77
05.06. Friedrich, Werner, Dekorateur 77
05.06. Kopp, Manfred, Fachverkäufer 79
05.06. Clasen, Engelbert, Kaufmann 89
06.06. Neuhardt, Marcus, Marketing-Kommunikationswirt 40
06.06. Hessling, Heinz, Ing. grad. 75
07.06. Bräuer, Ralf Peter, Handelsvertreter 60
07.06. Pelliccioni, Ekkehard, Sänger 75
09.06. Kalla, Jürgen, Aufnahmeleiter 40
09.06. Lorenz, Dr. Joachim 75
09.06. Neumann, Dieter, Kaufmann 75
10.06. Neuhaus, Friedrich, Abteilungsdirektor i.R. 87
11.06. Bellmann, Dr. Lutz-Ulrich, Zahnarzt 65
11.06. Reinker, Gerd, Kaufmann i.R. 75
11.06. Schneider, Klaus, Goldschmiedemeister 81
12.06. Klein, Karl-Heinz, Bildhauer 86
12.06. Lehmann, Günter, Abteilungsleiter 92
13.06. Neumann, Julian, selbständig 30
13.06. Lieder, Klaus, Beamter 55
13.06. Schneider, Hubert G., Kaufmann 60
13.06. Holpert, Dr. Dietrich, Tierarzt i.R. 79
14.06. Gocht, Jürgen, Angestellter 65
14.06. Gotthardt, Siegfried, Rentner 79
14.06. Pilz, Dr. med. Manfried R., Facharzt innere Med. 85
14.06. Sombrowski, Hans, Selbst. Unternehmer 85
14.06. Schneewind, Hans-Joachim, Kaufmann i.R. 87
14.06. Flaskamp, Bernhard, Isoliermeister 88
15.06. Hausmann, Christian, Augenoptikermeister 40
15.06. Caron, Franz, Personalleiter 60
15.06. Mittelstaedt, Dr. med. Axel, Internist/Chefarzt a.D. 70
15.06. Norbisrath, Heinz, Stukkateurmeister 70
15.06. Pannenbecker, Theo, Autobusunternehmer 79
15.06. Vogt, Theo, Fotograf / Pressedienst 82
16.06. Stiller von Hall, Peter W., Kaufmann 70
16.06. Voswinkel, Bernd, Bauträger 70
16.06. Steinke, Klaus, Kaufmann/Rentner 77
17.06. Bernem, Horst van, Bankangestellter 77
18.06. Baumanns, Dr. Peter, HNO Arzt 65
18.06. Zechner, Karl-Heinz, Anzeigenleiter 65
18.06. Richter, Dipl. Ing. Gustav-Otto 70
18.06. Kastinger, Anton, Kaufmann 75
18.06. Holstein, Willy, Verkaufsdirektor i.R. 77
18.06. Leuchtenberg, Willi, Gärtner 77
18.06. Nienhaus, Walter, Schreinermeister 78
18.06. Mayweg, Bolo, Stdt.direk. i.R. 83
19.06. Ross, Johann, Ingenieur 75
19.06. Schmidt, Günter, Bankkaufmann i.R. 80
19.06. Daseking, Wilhelm, Verkaufsleiter 83
19.06. Ullritz, Heinz, Steuerberater 90
20.06. Schmidt, Werner, Direktor d.D. 86
21.06. Senz, Christian, Spediteur 30
21.06. Keil, Karl-Josef, Geschäftsf./ Ratsherr 76
22.06. Osterland, Michael, Dipl.-Kfm. 50
22.06. Cronenberg, Oskar, Schausteller 78
23.06. Labs, Joachim, Versicherungsfachmann 50
23.06. Amand, Werner, Kaufmann 76
23.06. Betzler, Dr. Manfred 85
24.06. Gebel, Falk, Finanzkaufmann 76
24.06. Feld, Günther, Beamter i.R. 81
24.06. Kruse, Karl, Geschäftsführer 87
25.06. Picozzi, Dr. jur. Marco, Rechtsanwalt 60
25.06. Groth, Prof. Claus 76
26.06. Müller, Dr. Horst-Otto, Brauereidirektor i.R. 82
26.06. Schulze, Max, selbst. Textilkaufm. 84
27.06. Aumann, Ulrich, Akustiker Meister 65
27.06. Willeken, Wilhelm, Kaufmann 82
28.06. Xhonneux, Aime, Direktor 60
29.06. Hetscher, Joachim D., Dipl.-Betriebswirt 60
29.06. Breuer, Franz-Josef, Bauingenieur 76
29.06. Dirksen, Willi, Kaufmann 79
30.06. Belting, Thomas, Selbst. Kaufmann 50
30.06. Kirchmeyer, Prof. Dr. Helmut, Musikwissenschaftler 82

Wir trauern

Oostermeyer, Heinz-Günther
Ltd. Arbeitsvorbereitung
74 Jahre † 06.04.2012

Ditgen, Gerhard
Buchbinder
76 Jahre † 15.04.2012

Köhler, Peter
Dipl. Sportlehrer
71 Jahre † 30.04.2012

Karl-Heinz „Charly“ Meyer
Beamter
68 Jahre † 30.04.2012

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
Tel. (0211) 135757

Verantwortlicher Redakteur:
Werner Schwerter, Bremer Straße 75,
40221 Düsseldorf, Tel./Fax (0211) 397693,
werner.schwerter@t-online.de oder
Redakteur@duesseldorferjonges.de
Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder.
Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgesandt, wenn Porto beigefügt ist.

Verlag und Herstellung:
Neusser Druckerei und Verlag GmbH
Monschauer Straße 1, 40549 Düsseldorf
Objektleitung: Heinrich Ohlig
Art-Direction: Birgit Ingenhoven
Layout: Monika Rohmann

Anzeigen:
Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,
Tel. (02131) 404-151
E-Mail: reiner.hoffmann@ndv-mediaberatung.de
Anzeigenverwaltung und -disposition: Nicole Trost,
Tel. (02131) 404-258, Fax (02131) 404-424
E-Mail: das-tor@ndv.de
Es gilt die Preisliste Nr. 27 gültig ab 15. 12. 2010

Das Tor erscheint monatlich. Jahresabonnement € 30; Einzelheft € 3.

Vom exklusiven Orgelkonzert im Michel bis zum Musicalbesuch

Reservisten reisten nach Hamburg und schipperten auf der Elbe als Gäste von K & N

Die TG Reserve und ihre Damen verbrachten das verlängerte finale April-Wochenende in Hamburg.

17 rote Krawatten unter blauen Jacken: Das sorgt für Aufsehen: „Wir sind die Jonges aus Düsseldorf, von Europas größtem Heimatverein“, bekommen die Jeansträger erklärt – beim „König der Löwen“ in Hamburg: „Nur ‘ne kleine Abordnung natürlich – und zwar von der TG Reserve.“

Jonges-Freund Otto Lindner hatte seine Leute im „Hotel am Michel“ speziell instruiert und handschriftlich „einen schönen Aufenthalt gewünscht“. Der Wunsch sollte in Erfüllung gehen. Frau Oldmanns in der evangelischen Sankt Michaelis-Kirche (landläufig „Michel“) zeigte sich angenehm überrascht – im Hinblick auf den 80. Geburtstag der Jonges.

Der Michel ist für Hamburg, was der Dom für die südliche Nachbarstadt von Leverkusen ist. Unter dem dortigen Bayer-Kreuz wuchs das Orgel-Talent Christoph Schöner auf. In seiner Zeit als Lehrmeister an der Robert-Schumann-Musikhochschule versäumte man es, ihn zum Jong zu machen. Als Musikdirektor im Michel zog er nun alle Register für die Jonges: Orgel-Surround-Klang in der Jahrhunderte alten Kirche – sogar aus der Decke! „Nichts ist schöner als Musik von Christoph Schöner“, meldete denn auch gleich einer der Reservisten. Eine der Damen erklärte am Ende das Orgelkonzert zum Höhepunkt der viertägigen Reise.

Die Goldmedaille des „Old Commercial Rooms“ probierte nur einer: Labskaus hatten

Reservistengruppe beim Logistikkonzern.

sich die Hanseaten offenbar nicht getraut, Tischbaas Kurt Büscher und seinen Freundinnen und Freunden anzubieten. Helmut Schultze, der heute Rente vom Hamburger Weltlogistiker Kühne & Nagel bezieht, bedauerte am Ende, nicht auch auf Labskaus umgestiegen zu sein. Seit 1648 gibt’s den schon am Captains Table im Commercial Room; natürlich jeweils frisch gekocht.

Am Morgen danach liegt „Naku“ bereit; das Gästeschiff von Kühne & Nagel, Baujahr 1970. Bei Booten ist es wie bei vielen Jonges und ihren Damen: Man sieht ihnen das Alter nicht an. Sicher vorbeigeschaukelt an den „Riesenpötten“ im Hafen und dann die Elbe runter, bis rechts der Ölberg von Blankenese liegen bleibt und links das Alte Land beginnt. Über die öffentliche Hochwasserschutzanlage (gemeinhin Deich genannt) führt der Weg zu „Schollen Finkenwerder Art“ in der „Post“ in Cranz; total idyllisch. Einer nahm sogar die dritte Scholle, andere drei Bier. Eine lustige Runde.

Doch ehe die Tide noch weiter sinkt und Naku auf dem Trockenen liegt, müssen wir zurück zur Anlegestelle Neuenfelde. Rechts hinter dem Mühlenberger Loch sorgen Logistiker von Kühne & Nagel in der Fabrik Finkenwerder dafür, dass Airbusse richtig zusammengebaut werden können.

Die Anlegestelle „Philharmonie“ ist schon lange fertig. Die Reservisten vergleichen den Hamburger Binnenhafen mit ihrem Medienhafen und lassen sich hinauf fahren in die Konferenz-Etage der Kühne & Nagel-Zentrale; phantastischer Blick und souveräne Präsentation durch Deutschland-Chef Hans-Georg Brinkmann: Entwicklungen und Herausforderungen des Hamburger Hafens und der weltweiten Logistik. 64.000 Mitarbeiter bezahlt K&N momentan. Jedes Jahr werden es mehr. Helmut Schultze, früher Kollege von Brinkmann, ist beruhigt – wegen der Rente. Baas Büscher bedankt sich tief beeindruckt und hoch herzlich für die Großzügigkeit des Konzerns.

Der Samstag ist den Individualisten freigestellt und dem „König der Löwen“ gewidmet. Am Sonntag rufen der Cotton-Club und die Rückfahrt mit dem Intercity; allerdings in einem Waggon, den Bahnchef Grube offenbar dem Weltkulturerbe entnehmen ließ: keine Klima-Kühlung, kein Service, aber 15 Minuten Verspätung! Dank an alle Sponsoren sowie besonders an Baas Büscher und seine Helferinnen und Helfer, die diese Reise zu einem unvergesslichen Ereignis machten.

Martin Beier

Tierschutzverein Düsseldorf e.V. gegr. 1873

WIR HELFEN TIEREN IN DER NOT!

Geschäftsstelle
Fürstenwall 146
40217 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 13 19 28

Clara-Vahrenholz-Tierheim
Rüdigerstraße 1
40472 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 65 18 50

www.tierheim-duesseldorf.de

Spendenkonten:
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00)

Stadtsparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Immer da, immer nah.
PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Alle Sicherheit den Kindern.

Kinder brauchen Schutz und eine sichere Zukunft.
Sprechen Sie jetzt mit uns über die JuniorRente.

Geschäftsstellenleiter Heinz Löbach
Neusser Straße 82 • 40219 Düsseldorf
Telefon 30066030

Mitglied in der TG Stachelditzkes
www.provinzial.com

Jetzt am Kiosk erhältlich!

Kennen Sie schon meinRheinland?

meinRheinland - das Magazin, das die ganze Schönheit der Region präsentiert. Die facettenreiche rheinische Vielfalt spiegelt sich in dem alle zwei Monate erscheinenden Magazin wider – mit Reportagen, Berichten, Interviews und Hintergründen über Land und Leute. Das Magazin richtet sich an alle, *die das Rheinland lieben* – eine gedruckte Liebeserklärung.
www.meinrheinland.de

meinRheinland geht App.
Erleben Sie die meinRheinland *App-Edition* auf Ihrem Tablet PC.

Erhältlich im App Store

Available in Android Market